

Organisiert und virtuos zur Matura

Die junge Violinistin Laura-Delia Knecht ist an grössere Orchester und Bühnen gewöhnt. Und doch wird das Konzert im kleinen Bülacher Sigristenkeller am 30. Oktober für die Winklerin etwas ganz Besonderes sein. Es ist ein Teil ihrer Maturarbeit und sie organisiert es ganz alleine.



Vorhang auf zum Musikstudium: Die 17-jährige Laura-Delia Knecht aus Winkel konzertiert im Rahmen ihrer Maturarbeit im Bülacher Sigristenkeller. Bild: Sibylle Meier

Daniela Schenker 20.10.2017

Der Kopf von Laura-Delia Knecht ist noch voller Eindrücke von ihrer Studienreise nach Österreich samt Führung durch die Wiener Staatsoper. Ihre Gedanken sind aber bereits wieder fokussiert: auf ihre Maturarbeit.

Ein kurzer Augenschein im Bülacher Sigristenkeller, dann geht es weiter zu einer Unterrichtsstunde mit Dozent Andreas Janke, Konzertmeister des Tonhalle-Orchesters. Schule, Studium, Proben, Konzerte: Aussenstehende mögen sich wundern, wie eine 17-Jährige das alles unter einen Hut bringt. Die junge Violinistin kennt es nicht anders und hat eine entzückend einfache Erklärung, weshalb es funktioniert: «Weil es mir Spass macht.» Gut, mit Ausnahme des Mathematikunterrichts am Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl, räumt sie ein.

Aber Mathe muss noch sein, acht Monate lang. So lange dauert es, bis Knecht die Matura im Geigenkasten hat. Obwohl — eigentlich ist sie bereits Studentin an der Zürcher Hochschule der

Künste (ZHdK). Ein Ausbildungsmodell des K+S Gymnasiums ermöglicht es musikalischen Talenten, bereits ein Jahr vor Ende des Gymnasiums mit dem Bachelor-Lehrgang zu beginnen.

Von der Musikerin zur Managerin

Knechts Maturarbeit dreht sich – wie könnte es anders sein – um das Thema Musik. «Ich wollte etwas machen, das mich weiterbringt», erklärt Knecht die Wahl des Themas «Die Musikerin als ihr eigener Manager». Weiterbringen würden sie vor allem die organisatorischen Herausforderungen: «Zu wissen, was es alles braucht, bis ein Konzert rechtzeitig gespielt werden kann, ist eine neue Erfahrung für mich.»

Im Rahmen ihrer Arbeit gibt sie drei Konzerte (siehe Info), eines davon im Bülacher Sigristenkeller. Gemeinsam mit der Pianistin Kateryna Tereshchenko wird sie Werke der romantischen Komponisten Dvořák, Brahms und Franck spielen.

In Winkel aufgewachsen, in Zürich gefördert

Der Auftritt in Bülach ist für die Violinistin aus dem benachbarten Winkel fast so etwas wie ein Heimspiel, auch wenn ihre musikalische Begabung vom frühen Beginn weg in Zürich gefördert wurde. Mit drei Jahren habe sie der Violine ihre ersten Töne, oder besser «Kratzer» entlockt, erinnert sie sich. In ihrer musikalischen Familie – der Vater war damals Direktor des Zürcher Konservatoriums, die ältere Schwester spielte bereits Violine – trafen diese frühen Versuche auf fruchtbaren Boden. Die Phase des Kratzens dürfte nicht allzu lange gedauert haben. Die musikalische Laufbahn nahm schnell Fahrt auf, auch weil ihr das Üben fast ausnahmslos Spass machte.

«Am liebsten musiziere ich gemeinsam mit anderen», sagt Knecht. Fast alle ihre Freunde sind Musiker. Die Maturandin spielt als Zuzüglerin im «Pre College Orchester» der ZHdK, die im Zürcher Toni Areal untergebracht ist. «Es ist grossartig dort, so kreativ», schwärmt sie. Und beantwortet damit auch gleich die Frage, wo es ihr denn nun besser gefalle, im Gymi oder an der Hochschule. Auch wenn sie die Primarschulzeit aufgrund ihrer Begabung um zwei Jahre verkürzen konnte, sagt sie: «Nun sind wir in der Schule alle auf der Zielgeraden und deshalb schon etwas müde.»

Keine Müdigkeit scheint Knecht dagegen beim Violinspiel zu kennen. Die häufig gestellte Frage nach der Zahl der Stunden, die sie übt, beantwortet sie mit: «Es kommt weniger darauf an, wieviel, sondern wie geübt wird.» Aber etwas gelte immer: «Musiker kennen keinen Feierabend.» Das unterscheide sie auch von den Sportlern in ihrer Schulkasse. Für die sei nach dem letzten Training des Tages tatsächlich einmal Schluss. Hat sie angesichts dieses Pensums nie eine Krise durchlebt? «Doch, aber die hat nie länger als zwei Wochen gedauert», sagt Knecht mit einem Schmunzeln. Etwas anderes als eine musikalische Laufbahn ist für die Maturandin schlicht «undenkbar».

Nach dem Bachelor ins Ausland

Ob sie ihre Zukunft in einem Orchester oder als Geigenlehrerin sieht, lässt Knecht noch offen. Erst einmal die Matura, dann der Bachelor und dann am liebsten ins Ausland. «Berlin wäre grossartig», verrät sie einen Traum. Die Hürden sind hoch: «Es wartet eine Aufnahmeprüfung mit klaren Vorgaben.» Es gäbe da nämlich durchaus noch Schwächen, an denen sie arbeiten könne, räumt sie ein. Die Auftrittspräsenz beispielsweise. Eine nächste Gelegenheit dazu bietet sich am 30. Oktober im Sigristenkeller, wo die maximal 93 Zuhörer ihre Präsenz hautnah erleben dürfen.

(Zürcher Unterländer)

Erstellt: 20.10.2017, 14:49 Uhr